

– Als nächste Rednerin

hat für die Fraktion der SPD Frau Abgeordnete Schäfer das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Ute Schäfer (SPD): Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Liebe Gäste! Den Gratulationen an die Gesamtschule zum 40-jährigen Jubiläum möchte ich mich auch gerne anschließen.

Dabei ging mir nur durch den Kopf, dass diese Landesregierung vergessen hat, dass die Hauptschulen im letzten Jahr das 40-jährige Jubiläum hatten. Dazu haben Sie sich gar nicht zu Wort gemeldet.

(Ministerin Barbara Sommer: Alle ist alle!)

Das finde ich bei dem, was Sie so tun, sehr bedauerlich.

Das vorab.

Bei den Zahlen zu den Hauptschulen möchte ich bleiben. Sie sind 2005 gestartet und haben gesagt: Die rot-grüne Landesregierung hat die Hauptschulen sträflich vernachlässigt, und es braucht jetzt die Qualitätsoffensive, damit man diese Schulform wieder stärkt und wir eine Schulform für die praktisch Begabten haben. Das war der Impetus, mit dem Sie damals gestartet sind.

(Ralf Witzel [FDP]: Und Sie reden nur die Hauptschule schlecht!)

Ich nenne Ihnen einmal Zahlen, Herr Witzel – Sie haben eben auch viele Zahlen vorgetragen –, die Sie nachdenklich stimmen müssen:

Von 1970 bis 2008 hat sich die Zahl der Hauptschüler im Übergang von 60 % auf 15 % verringert. Von 2001 bis 2008 haben die Hauptschulen bei den Übergängern aus der Grundschule 37 % verloren. Das heißt, Sie verschließen die Augen vor einer Schulentwicklung in diesem Land. Das nenne ich unverantwortlich.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Sie machen sich keine Gedanken über die Zukunft dieser Schulform. Sie zeigen keine Lösung auf und beharren auf der Mehrgliedrigkeit dieses Schulsystems.

Ich sage Ihnen noch etwas, das ich verwerflich finde: Hinter den Kulissen arbeiten Sie mit Sicherheit an ganz anderen Plänen, und Sie führen die Menschen in Nordrhein-Westfalen hinters Licht, indem Sie ihnen nicht mitteilen, was Sie wirklich vorhaben.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Die Zahlen sprechen hier eine eindeutige Sprache. Herr Hollstein, ich kann nicht nachvollziehen, wieso CDU und FDP gemeinsam mit der Landesregierung den Elternwillen so sträflich vernachlässigen oder nicht ernst nehmen. Sie relativieren Zahlen und versuchen, Zahlen von 15.000 auf 11.000 herunterzureden.

Die Eltern in Nordrhein-Westfalen wollen gefragt werden. Bei den 40 Initiativen im Land, die es jetzt gibt, sind die Gemeinden so klug und fragen die Eltern der Grundschüler, welche weiterführende Schule sie wollen. Nur so kommen die Ergebnisse und die Forderung nach Gesamtschulen überhaupt

auf den Tisch – nur, weil die Eltern es einfordern.
Das heißt, Sie müssen doch einmal kapieren, dass
Sie mit Ihrer Bildungspolitik in eine völlig falsche
Richtung laufen.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Das setzt sich immer mehr im Land durch. Das
spürt man an allen Ecken und Enden. Es gibt eine
Person, die versucht, landauf, landab diese Gesamtschulinitiativen
wieder kleinzumachen. Das ist
nicht die Ministerin, sondern das ist der Staatssekretär.
Welche Briefe der Staatssekretär schreibt,
welche Telefonate er führt, das sagen uns diese
Initiativen aus den Orten.

(Zuruf von der CDU)

Das ist bemerkenswert. Sie finden das jetzt vielleicht
lustig, aber in der politischen Wirkung ist das
für Sie vor Ort verheerend.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Frau Pieper-von Heiden, Sie kommen ja aus Bad
Salzuflen. Sie müssen doch am besten wissen, wie
das da gelaufen ist. Es ist doch so gewesen, dass
es in Bad Salzuflen – ich erzähle es mal – zwei
Schulzentren gibt. Beide hatten Haupt-, Realschulen
und Gymnasien. Es war klar, dass man die
Gymnasien in der Oberstufe nicht an beiden Schulzentren
aufrechterhalten konnte. Der Rat hat mit der
Stimme der FDP beschlossen: Eines dieser Schulzentren
wandeln wir in ein Gesamtschulzentrum
um, weil wir 500 Abwanderungen pro Jahr in andere
Kommunen haben, und die wollen wir bei uns vor
Ort – wohnortnah – beschulen.
Dann gab es ein Bürgerbegehren – natürlich zum
Erhalt des Gymnasiums oder zum Erhalt des Schulstandortes
–, das in doppelter Weise gescheitert ist.
Einmal hat man nicht das erforderliche Quorum
bekommen, zum anderen wollten mehr Menschen
in Bad Salzuflen die Gesamtschule als den Schulstandort
so behalten wie er war.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Das ist Elternwille, und danach hat der Rat gehandelt.
Das sollten Sie sich bei Ihrer Bildungspolitik
mal auf die Fahnen schreiben. So geht es. Jetzt ist
diese Gesamtschule endlich, nach langem Ringen,
auch genehmigt worden.

(Zuruf von Ingrid Pieper-von Heiden [FDP])

Nun kommt der zweite Punkt: Diese Gesamtschule
darf keinen Ganzttag haben.

(Ingrid Pieper-von Heiden [FDP]: Logisch!)

Das geht nach den Ausführungen, die wir gerade
gehört haben, nicht. Jetzt muss ich Ihnen jedoch
sagen, dass in diesem Schulzentrum dann eine
Hauptschule ihre Türen schließen wird, die einen
Ganzttag hatte. Warum kann man nicht die prozentualen
Lehreranteile auf diese Gesamtschule übertragen?

(Beifall von den GRÜNEN)

Das ist doch nur logisch.

(Zuruf von Ingrid Pieper-von Heiden [FDP])

– Nein, es ist ideologisch, wie Sie reagieren, indem Sie es verbieten.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)

Eines möchte ich noch zu Herrn Witzel sagen. Herr Witzel, ich bin ehrlich gesagt erschüttert, mit welchem Zahlenspektakel Sie versuchen, den Menschen im Land deutlich zu machen, dass die Leistungen der Gesamtschulen nichts taugen. Die Menschen im Land haben ganz andere Wünsche. Sie möchten ihre Kinder an diese Schulform schicken, weil Sie das verpatzte Turboabitur mit den verdichteten Unterrichtstafeln der unteren Jahrgangsstufe eingeführt haben. Darum möchten die Eltern diese Gesamtschulen. Das haben Sie durch Ihre Politik selbst zu verantworten, und jetzt wollen Sie es ihnen nicht ermöglichen.

(Beifall von den GRÜNEN)

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Frau Kollegin Schäfer, gestatten Sie eine Zwischenfrage?

Ute Schäfer (SPD): In Anbetracht der Zeit und der Tatsache, dass wir heute Abend auf Wunsch der CDU noch viele Termine haben ...

(Zuruf von CDU und FDP: Oh!)

– Wenn die Herrschaften meinen, ich würde irgendwie kneifen, dann fragen Sie mal bitte. Jetzt, los!

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Bitte schön, Herr Kollege Ratajczak.

Marc Ratajczak (CDU): Vielen Dank, Frau Schäfer. Sie haben gerade das Wort ideologisch in den Mund genommen. Ich möchte Sie als frühere Schulministerin fragen ...

(Das Mikrofon des Abgeordneten funktioniert nicht mehr.)

Ute Schäfer (SPD): Daran bin ich auch schuld.

Vizepräsidentin Angela Freimuth: Versuchen Sie es bitte noch einmal, Herr Kollege!

(Der Abgeordnete versucht vergeblich, sich erneut einzudrücken.)

Irgendetwas scheint hier nicht zu stimmen. Vielleicht können Sie es am Nachbarmikrofon probieren.

Ute Schäfer (SPD): Vielleicht klären wir beide das gleich im gemeinsamen Gespräch. – Lassen Sie mich einfach mit einem Zitat schließen, das sich auf Herrn Hollstein bezieht. Herr Hollstein, Sie haben sinngemäß gesagt: Was gestern richtig war, kann heute nicht so falsch sein. Ich frage Sie ernsthaft, wie es um den Gesundheitszustand unseres Landes bestellt wäre, wenn sich Mediziner so wie Sie in der schwarz-gelben Bildungspolitik verhalten würden.

(Beifall von SPD und GRÜNEN)